



In Wolfurt wird der historische Ortskern gestärkt. Was lange ein Zukunftsszenario war, wird nun schrittweise umgesetzt.

Zentrumsentwicklung nimmt Form an



Zentrumsentwicklung nimmt Form an

Die Siedlungsstruktur der Gemeinde Wolfurt ist nicht kompakt und radial um einen historischen Ortskern aufgebaut. Vielmehr ist sie polyzentral und bandartig. Es gibt unterschiedliche funktionale Räume, die sich über die Jahre hinweg zu starken Quartieren entwickelt haben. Dennoch soll ein Zentrum entstehen, welches als die Mitte von Wolfurt wahrgenommen wird und ein Alleinstellungsmerkmal innehat.

Eine Baukulturgeschichte des Vorarlberger Architektur Instituts
TEXT Marcella Lang · FOTOS Darko Todorovic

Das Zentrum einer Stadt oder Gemeinde ist mehr als ihr geografischer Mittelpunkt: Es ist jener Ort, an dem sich Funktionen, Menschen und Identität bündeln. Räumlich entsteht ein Zentrum meist dort, wo sich wichtige Wege kreuzen und sich repräsentative Bauwerke wie Kirche, Rathaus oder Marktplatz ansiedeln. Was es aber tatsächlich ausmacht, ist das Treiben davor und dazwischen – Cafés, Geschäfte, Dienstleistungen, Kultur und einladende Freiräume, in denen Begegnung entsteht.

In Wolfurt lässt sich der historische Ortskern anhand von Bauwerken wie Schloss Wolfurt oder der Kirche St. Nikolaus zumindest erahnen. Viele andere Funktionen sind aber längst nicht mehr an diesem Standort gebündelt, sondern über den Ort verstreut. Rathaus, Mittelschule oder der Cubus als überregionaler Veranstaltungsraum liegen in anderen Quartieren und wirken deplatziert – was die Frage nach dem eigentlichen Zentrum der Marktgemeinde befeuert.

Die einzelnen Ortsteile haben sich über Jahre intensiv weiterentwickelt, verfügen über gute Infrastruktur und gewinnen an Wohnraum, Gastronomie, Dienstleistung und Gesundheitsangeboten. Dazu kommt die stark

ausgeprägte Industrie: Große Stakeholder prägen mit eigenen Arbeits- und Wohnquartieren die Siedlungsentwicklung mit. Diese Zerstreuung alltagsrelevanter Räume erzeugt zusätzlichen Verkehr – und stellt die Ortsplanung vor die Aufgabe, Zentrum und Quartiere aufeinander abzustimmen, statt sie in Konkurrenz treten zu lassen.

Diese Aufgabe ist nicht neu. Politik und Verwaltung der Marktgemeinde versuchen seit Jahren, den Ortskern zu stärken. Mit externer Planungsunterstützung entstanden bereits vor Jahrzehnten Studien und Masterpläne, auch die Bevölkerung wurde in die Standortfrage eingebunden. Inzwischen nimmt das Vorhaben sichtbar Form an.

Der Standort für das neue Rathaus ist fixiert und die Planungen dafür bereits in vollem Gange. Die Verwaltung soll damit wieder dorthin zurückkehren, wo Wolfurts Mitte einmal war. Am selben Ort entsteht das neue Sozial- und Handelszentrum: Den Architekturwettbewerb dafür gewann das Bregenzer Büro bernardo bader architekten, eine zentrale Tiefgarage soll den Straßenraum darüber von Autos befreien und Platz für eine Begegnungszone schaffen.

DAS ZENTRUM Wo sich wichtige Nutzungen bündeln.



ORT DER BEGEGNUNG Das bunte Treiben zwischen den Häusern belebt das Zentrum.



ÖFFENTLICHER RAUM als Schlüssel zur Aufenthaltsqualität.





Das Gebäudeensemble mit der Denkerei bildet einen attraktiven Auftakt zum Zentrum.



Die sanierten Gebäude von Kolibri und Dreierlei tragen mit ihren frequentierten Erdgeschosszonen wesentlich zur Belebung des Zentrums bei.



Die Kreuzstraße wurde neugestaltet und verkehrsberuhigt. Dadurch entstand mehr Raum für den Fuß- und Radverkehr.

Mit der sanierten Kehlhofstraße 7a, in deren Erdgeschoss heute das Rosengoldstudio zu finden ist, gab es 2021/22 das erste bauliche Signal der Zentrumsentwicklung. Es folgte die Sanierung der Erdgeschosszone in der Kreuzstraße 7, wo sich seither die neu gestaltete Eisdiele Kolibri und das Dreierlei angesiedelt haben. Das Dreierlei war ursprünglich die Produktionsfläche des Kolibri und trägt nun mit seinem Bioladen mit Bistronutzung samt Gastgarten wesentlich zur weiteren Belebung bei; wie das Kolibri wurde auch das Dreierlei generalsaniert. Ebenfalls neu belebt wurde der ehemalige Stadel in der Kirchstraße 22, in dem sich in einem gemeindeeigenen Gebäude die Buchhandlung Denkerei eingerichtet hat, sowie das benachbarte Haus Kirchstraße 22a. Anschließend folgte die Neugestaltung der Kreuzstraße, ehe im sogenannten Heitzhaus (Kreuzstraße 2) ein weiteres Geschäftslokal erneuert wurde: Dort haben sich mit Plant- und Hairground ein Frisör und ein Pflanzenladen niedergelassen. Im April 2026 lag zudem der überarbeitete Bebauungsplan „Zentrum“ öffentlich auf – ein weiteres Etappenziel auf dem Weg dorthin.

Was daraus entsteht, lässt sich heute schon erahnen. Es sind diese kleinteiligen Bausteine, die im Zusammenspiel jenes wuselige Bild ergeben, das ein Zentrum ausmacht – ein Nebeneinander aus Wohnen, Gewerbe

und Begegnung, das in Wolfurt erst wieder zusammenwachsen muss. Ein wesentlicher Hebel dafür liegt in der Erdgeschosszone. In der Stadtplanung gilt deren Nutzung längst als eigene Disziplin: Internationale Netzwerke wie „The City at Eye Level“ untersuchen, wie Transparenz, Zugänglichkeit und Nutzungsmischung auf Straßenniveau darüber entscheiden, ob ein Straßenraum als belebt oder tot wahrgenommen wird.

Genau hier setzt die Arbeit von Markus Schadenbauer an, der als Projekt- und Quartierentwickler die Kuratierung der Nutzungen in Wolfurt unterstützt. Beauftragt wurde er ursprünglich von einem großen privaten Stakeholder im Ort; mittlerweile kooperiert auch die Gemeinde mit ihm, damit Quartiersentwicklungen mit der übergeordneten Zentrumsentwicklung abgestimmt bleiben. Schadenbauer kümmert sich vorrangig um die Ansiedlung von Gewerbetreibenden und agiert als Netzwerker zwischen Eigentümerinnen, Gemeinde und Mieterinnen.

Der große Wurf, das neue Rathaus samt Sozial- und Nahversorgerzentrum, ist ebenso Teil dieses Bilds wie das einzelne Geschäftslokal, das neu belebt wird. Erst im Zusammenspiel dieser Ebenen entsteht jenes Zentrum, das Wolfurt bislang gefehlt hat – ein Prozess, der über Jahre fortgeschrieben wird, aber zunehmend Kontur gewinnt.

Das vai Vorarlberger Architektur Institut ist die Plattform für Architektur und Baukultur in Vorarlberg. Wir produzieren Ausstellungen, Vorträge, Workshops und publizieren zu baukulturellen Themen. Jeden Monat laden wir zu einem öffentlichen „Architektur vor Ort“ ein.

i ZENTRUMSENTWICKLUNG WOLFURT

Eigentümer/Bauherrschaft: Marktgemeinde Wolfurt, privat	KG, Feldkirch; Landschaftsarchitektur Sturn, Weiler
Architektur: Imgang Architekten ZT GmbH, Feldkirch; Felder & Felder Architekten, Feldkirch	Planung: ab 2019
Freiraum-/Verkehrsplanung: Verkehrsingenieure Gächter Lampert Fritz	Ausführung: 2021 (Start: Kehlhofstr. 7a) bis heute
	Baukosten: bisher ca. 8. Mio EUR (ges.)

vai Vorarlberger
Architektur Institut



„Eine Abfolge von kleinen Bausteinen hat nun mit der Neugestaltung der Kreuzstraße eine neue Kraft für die historische Mitte von Wolfurt entwickelt.“

Markus Schadenbauer
Projektentwickler